

Adventskonzert lässt Bänke erzittern

BAAR Die Feldmusik hat am Sonntag ihr Können in der Kirche St. Martin gezeigt. Weihnachtslieder waren dabei zweitrangig.

Bereits mit dem ersten Lied «Evolution» setzte die Feldmusik Baar die Marschrichtung des Abends grösstenteils fest. Pauken knallten, Bläser schickten ihre Themen durch das Kirchenschiff von St. Martin, und Bässe liessen die Holzbänke erzittern.

Ein Konzert ohne speziellen Fokus

Wieso ein Adventskonzert mit «Evolution», dem harten Überlebenskampf in der Natur, und nicht mit einer Ode an die Nächstenliebe eröffnet wird, versucht Roman Caprez, der Dirigent der Feldmusik Baar, zu erklären: «Wir haben im August angefangen, die Lieder zu proben. Und im Spätsommer kann man nicht schon Weihnachtslieder hören», lacht Roman Caprez. Er fügt aber ernsthafter hinzu, das Adventskonzert sei gar nicht unbedingt auf Weihnachtslieder ausgelegt. «Es ist einfach ein Konzert im Dezember, aber ohne speziellen Fokus.» Ausserdem langweilt sich die Baarer Feldmusik auch nicht gerne: «Wir mussten uns natürlich auch ein wenig Herausforderungen suchen.» Mit Stücken wie «Deliverance» von Etienne Crausaz, «Cry Of The Last Unicorn» von



Die Feldmusik Baar hat sich neuen Herausforderungen gestellt.

Bild Maria Schmid

Rossano Galante oder eben «Evolution» von Alfred Reed seien die Herausforderungen auch durchaus gefunden worden.

Das Jahr der Klarinette

Doch trotz allem: Auch die Feldmusik Baar macht an ihrem Adventskonzert Zugeständnisse an die besinnliche Jahreszeit. So spielten sie neben den bisher erwähnten Stücken auch «Carol Of The Sheperds» oder als Zugabe zum Schluss «White Christmas».

Ganz alleine bestritt die Feldmusik Baar ihr Konzert nicht. Zum Anlass des Jahres der Klarinette eröffnete das Klarinettenensemble aus Zug. Und ebenfalls passend zu diesem Jahresthema spielten das Ensemble und die Feldmusik Baar das letzte Lied vor der Zugabe zusammen. Das Stück «Latin Woods» wurde nämlich speziell für Klarinetten geschrieben und extra für das Jahr der Klarinette von Mario Bürki komponiert. Weitere Unterstützung erhielt die Feldmusik von einem Duo,

so selten in dieser Kombination, dass man die Duos dieser Art weltweit an einer Hand abzählen kann. Harparimba heisst das Zuger Duo und spielt Harfe und Marimbafon. Doris Affentranger ist Teil des Duos und kann auch nur vermuten, wieso solche Duos

«Wir haben im August angefangen, die Lieder zu proben.»

ROMAN CAPREZ, DIRIGENT
DER FELDMUSIK BAAR

so selten sind. «Marimbafon gibt es in dieser Art erst seit zirka 60 Jahren», eine zu kurze Zeit, um das Instrument in allen möglichen Kombinationen einzusetzen.

Das junge Instrument ist auch schuld, dass sehr wenige fertige Arrangements existieren, die mit Harfe und Marimbafon zu spielen sind. «Wir arrangieren unsere Stücke deswegen oft selbst», erzählt Doris Affentranger. Mit den selbst arrangierten Stücken scheint das Zuger Duo durchaus erfolgreich zu sein: Auf der Webseite www.harparimba.ch häufen sich die Konzertdaten.

LIONEL HAUSHEER
redaktion@zugerzeitung.ch